

MÜLLER-THURGAU, SEIN TEAM UND SEIN ERBE

Kurzfassung

1891 wurde Hermann Müller-Thurgau Direktor der neu gegründeten Deutschschweizer Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau. Mit einem engagierten Team von Fachleuten legte er den Grundstein für die erfolgreiche Schweizerische Versuchsanstalt, später Forschungsanstalt und Agroscope, sowie die Berufsschule Strickhof und die Hochschule ZHAW in Wädenswil. Es bestanden immer fruchtbare Kontakte mit der Schule Beratung auf dem Arenenberg. Müller-Thurgau dachte in vernetzten Systemen: Pflanze, Boden, Klima, Verarbeitung, Bildung und inspirierte damit seine Nachfolger. Damit entstand das Fundament für den Anbau von Obst, Beeren, Trauben, Gemüse und deren Verarbeitungsprodukte, der nicht nur ertragreich, sondern auch resilient, nachhaltig und qualitätsorientiert ist. Damit wurde die Lebensqualität von Generationen bis heute massgeblich vorteilhaft beeinflusst. Angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – Klimawandel, Kostendruck, Ernährungssicherheit, Pflanzenschutz – ist Müller-Thurgaus Ansatz aktueller denn je. Höchste Zeit, diesem grossen Geist seinen Platz im kollektiven Gedächtnis zurückzugeben und zu überlegen, was das heisst für eine nachhaltige Zukunft. Seine unverzichtbaren Wegbegleiter verdienen eine Würdigung ebenso. Siehe dazu die Langversion.

Langfassung

Als Hermann Müller-Thurgau 1891 die Leitung der Deutschschweizer Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau übernahm, stützte er sich auf ein kleines Team von engagierten Fachleuten, das entscheidend zum erfolgreichen Aufbau der Institution beitrug. Ab 1902, nach der Umwandlung in die Schweizerische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau, später dann Eidgenössische Forschungsanstalt und noch später Agroscope, stellte dieses Team die Grundlage für viele bahnbrechende wissenschaftliche und praktische sehr relevante Innovationen, die bis heute von Bedeutung sind.

Zentrale Personen des erstens Teams waren der Chemiker Wilhelm Kelhofer, der bis 1908 das chemische Labor leitete. Im Anfangsteam waren auch Dr. Achilles Zschokke und Dr. Mork, die als Obstbautechniker und wissenschaftliche Assistenten von Müller-Thurgau bis 1898 tätig waren. Heinrich Schellenberg, Obst- und Weinbautechniker, war verantwortlich für die Abteilung Weinbau und Keller-

wirtschaft bis 1935 und spielte eine Schlüsselrolle in der Rebenzüchtung in Wädenswil, insbesondere bei der Selektion des Sämlings Nr. 58. Theodor Echtermeyer und W. Löbner ergänzten das Team als Betriebsleiter und Lehrer im Gartenbau. A. Sidler war erster Verwalter und zoologischer Hilfslehrer an der Schule. Ein kleines Team aus Hilfskräften, darunter ein Abwart, ein Schreibgehilfe und Arbeiter, half dabei, die Versuchsstation zu etablieren und für die Forschung sowie den Unterricht funktionsfähig zu machen.

1893 wurde die Schweizerische Zentralstelle für Obstverwertung gegründet und der Versuchsstation zugeteilt. Unter der Leitung des bekannten Pomologen Theodor Zschokke wurde die Zentralstelle für Ernteschätzungen, die Förderung des Obstabsatzes und die Bewertung von Obstsorten zuständig. Achilles Zschokke wurde 1886 durch Prof. Adam Maurizio und jener 1889 durch Dr. Adolf Osterwalder abgelöst, der das Feld der Pflanzenkrankheiten unter Müller-Thurgau übernahm und mit ihm 1913 mit ihm das wegweisende Werk «Die Bakterien im Wein und Obstwein und die dadurch verursachten Veränderungen» veröffentlichte. Die Schädlingsbekämpfung und chemische Analytik wurden immer wichtiger. Dr. Wilhelm Baragiola trat 1908 die Leitung der chemischen Abteilung an in Nachfolge des verstorbenen Wilhelm Kelhofer und Prof. Dr. Otto Schneider-Orelli stärkte den Bereich Entomologie (Schädlinge). Diese Themen wurden immer wichtiger. In den 1920-er Jahren kamen zu den bisherigen Nikotin- und Schmierseifenpräparaten zur Schädlingsbekämpfung Blei- und Kalkarseniat in der Praxis zum Einsatz, trotz grosser Bedenken wegen ihrer Giftigkeit. Eine wissenschaftliche Begleitung wollte Gegensteuer geben. Ab 1921 wurde Prof. Dr. Fritz Kobel zu einem wichtigen Mitarbeiter von Müller-Thurgau. Er wurde später, von 1944 bis 1961, zum Direktor der Versuchsanstalt. Die Forschungsarbeit von Müller-Thurgau und seinem Team feierte Erfolge, die, entgegen der gängigen Meinung, weit mehr als den Weinbau betreffen. Ihre Beiträge waren auch für die Entwicklung des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus von grosser Bedeutung. Müller-Thurgau selbst brachte das vernetzte, interdisziplinäre Denken und die anwendungsorientierte Forschung voran. Mit seiner Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge schnell zu erfassen und mit einfachen Versuchen zu überprüfen, legte er den Grundstein für eine nachhaltige Produktion und Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. *Fortsetzung nächste Seite*



DER HERMANN MÜLLER-THURGAU VELOWEG



Sein Wirken hat zahlreiche Generationen von Forschenden beeinflusst. Sein vernetzter und zugleich systematischer Forschungsansatz zur Lösung von Problemen landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten ist hochaktuell. Viele der von ihm initiierten Methoden und wissenschaftlichen Erkenntnisse sind nach wie vor wegweisend. Erfahren Sie zum Beispiel am Info-Point „In den Fussstapfen von Hermann Müller-Thurgau“ mehr über das Erbe von Müller-Thurgau. ©EMT



*Mehr Informationen zum
Müller-Thurgau Jubiläumsjahr*



BBZ Arenenberg
Standort Salenstein
www.arenenberg.tg.ch



Schweiz. Natürlich.



Herausgabe: 12. Juni 2025